

Auktion der Sammlung Stapfer in Paris

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **6 (1932)**

Heft 1: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

um die Stelle des Gerichtswreibels³⁹⁾. Er wurde 1549 Schaffner der Komturei Bubikon⁴⁰⁾.

Literaturverzeichnis

(Vögelin, Prof. F. Sal.): Die Holzschneidekunst in Zürich im 16. Jahrh.

Im Neujahrsbl. d. Stadtbibl. 1882, S. 62/63.

Heitz, Paul: Die Zürcher Büchermarken, S. 6 und 39.

Ulr. Zwingli 1519—1919. Zum Gedächtnis der Zürcher Reformation.

Zürcher Buchdruck bis 1800. (Katalog zur) Ausstellung in der Zentralbibliothek Zürich, 4. bis 26. Okt. 1924, S. 9.

Weller, Emil: Repertorium Typographicum.

Finsler, Georg: Zwingli-Bibliographie.

Strickler, Johann: Aktensammlung zur Schweiz. Reformationsgeschichte, 5. Bd.: Neuer Versuch eines Literatur-Verzeichnisses zur schweizer. Reformationsgeschichte.

Leemann-van Elck, Paul: Der Zürcher Drucker Christoph Froschauer, in der Festschrift der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, 1931.

Auktion der Sammlung Stapfer in Paris

Beim Namen Stapfer denken wir vor allem an den Minister der Künste und Wissenschaften zur Zeit der Helvetik. Diese Sammlung Stapfer geht tatsächlich auf diesen Minister Philipp Albert Stapfer zurück.

Er war Aargauer von Geburt, jedoch am 23. XI. 1766 in Bern geboren, wo sein Vater Daniel damals Pfarrer am Münster war. Nach Studien und Reisen in Göttingen, Paris, London wurde der Sohn Philipp Albert Professor an der Akademie in Bern (1792), dann Gesandter in Paris 1796, um dann als Minister nach Bern berufen zu werden, wo er eine höchst vielseitige Tätigkeit entwickelte und Pläne für die Bildung und Wissenschaft entwarf, die erst eine viel spätere Zeit auszuführen im Stande war; er dachte an die Gründung einer eidg. Hochschule, einer Nationalbibliothek, eines helvetischen Volksblattes und vieles andere. Nach 1803 bis zu seinem Tode 1840 widmete er sich ganz seinen Studien.

Daß eine Sammlung von dem Manne mit solcher Geisteskultur, die besonders von seinem Sohne Frédéric-Albert (1802—1892) stark bereichert

³⁹⁾ Rats- und Richtbuch des Natalrates B. VI, 256, f. 119 Staatsarchiv Zürich: „Ludi Hager bittet vmb die überrüten, ... vmb dz gerichtsweybelamt“. Anmerkung des Schreibers: „... diser fürt die brut heym vff den Niuwen jars abent 1544“.

⁴⁰⁾ Dürsteler: Zürichisches Geschlechterbuch, Msc. E. 16—23, Zentralbibl. Zürich.

wurde, viele Schätze enthalten werde, war klar. Sie kam am 16. November 1931 in Paris, wo die Nachkommen noch leben, zur Versteigerung, die begreiflicherweise großes Interesse und eine rege Beteiligung fand, und besonders für die Schweiz wichtig war. Der Katalog, der in der Einleitung gute biographische Angaben über die Besitzer enthält, ist von bleibendem Wert. Der Inhalt der Sammlung ist in den sorgfältigen Beschreibungen der einzelnen Stücke niedergelegt. Wir geben im Folgenden die Preise von einigen Nummern (mit bestem Dank an Herrn Dr. Th. Ischer für die gütige Vermittlung).

48 Une lettre de Goethe à Stapfer	2200.—
53 Le recueil d'Hogarth [William]	4500.—
68 Précieux ensemble de lettres de Mlle. de Lespinasse à M. ou Mme. Suard	12 010.—
81 Trente et une lettres de Mérimée à Stapfer	7200.—
84 Une correspondance de Necker	3005.—
92 Dix-huit lettres de Richelieu à Voltaire	2010.—
123 La Chartreuse de Parme, de Stendhal (1839) avec envoi autographe à A. Stapfer	3500.—
126 Une lettre de Stendhal à A. Stapfer	2700.—
127 — une autre	2250.—
6 Vingt-cinq lettres d'Ampère à Albert Stapfer	1760.—
13 Une correspondance de 70 lettres entre de Bonstetten et Ph.-Albert Stapfer	4000.—
19 Très important dossier des lettres de Condorcet aux Suard, ses amis	4100.—
20 Dossier concernant la Confédération helvétique	2000.—
25 Huit Lettres autographes de Benjamin Constant, datées de 1810 à 1826, à Mme. Suard et à la famille Stapfer	3800.—
37 Exemplaire d'Albert Stapfer de Faust de Goethe, ill. par Delacroix (1828) [exceptionnel par son état]	12 300.—
38 Le même ouvrage, dans une reliure moderne	7400.—
136 Manuscrit du manifeste de Thiers (juillet 1830)	720.—
144 Un dossier de lettres à Voltaire	2205.—

Les Ex-libris alsaciens

Les ouvrages sur les ex-libris paraissent intéresser toujours davantage, non seulement les collectionneurs d'ex-libris proprement dits, mais aussi, d'une façon générale, tous les amateurs d'héraldique, d'art et d'histoire régionale. C'est ainsi que, tandis que Mme. A. Wegmann¹⁾ met la dernière main à ses „Ex-libris suisses“, le colonel Gelli a fait paraître à